Nr. 270. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 11. Juni 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. Wie bereits mitgetheilt, sind gestern Nachmittag die Mitglieder der Institution of Naval Architectes in zwei Extrazügen, von Hamburg kommend, auf dem Lehrter Bahnhof hierselbst eingetroffen. Am Abend fand in dem Krollschen Etablissement das Begrüßungsfest statt, das einen glänzenden Verlauf nahm. Das Festgebäude war reich mit Signalflaggen geschmückt; über dem Hauptgebäude las man die Worte „Navigare necesse est". Der Empfang der englischen Gäste spielte sich in dem mit deutschen und englischen Marineflaggen reich dekorirten Römersaal ab. Die Honneurs machten der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts Admiral Hollmann und dessen Gattin, unterstützt von den Mitgliedern des Empfangskomitees und des Damenkomitees. Erschienen waren die Minister Dr. Bosse, Schönstedt, Freiherr von Berlepsch und Freiherr von der Recke, der Staatssekretär Graf Posadowsky, der Minister des königlichen Hauses von Wedel, Unterstaatssekretär Meinecke, die Präsidenten Koch, Dr. Schulz und von Wolff, Vizeadmiral Karcher, Oberbaudirektor Wiebe und andere Mitglieder der Reichs- und Staatsbehörden, zahlreiche Mitglieder des Bundesraths, der Präsident des Reichstags von Buol und mehrere bekannte Parlamentarier. Als Vertreter der Stadt waren Oberbürgermeister Zelle und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans anwesend, weiter wurden bemerkt Geh. Rath Herz als Präsident der Aeltesten der Kaufmannschaft, Minister von Delbrück als Vertreter des Gewerbevereins. Nach der Begrüßung begab man sich in den Theatersaal zur Festvorstellung. Alsdann wurde in den angrenzenden Sälen und auf der Terrasse das Abendessen eingenommen. Die Ehrentafel für das Präsidium der Institution und die höchsten Spitzen der Behörden war an der Westseite des Rittersaales aufgestellt. Nach dem Essen wurde im Garten, wo die Musik des 2. Garde-Regiments konzertirte, der Kaffee eingenommen.

— Wie bei der Besichtigung am Mittwoch in Potsdam verlautete, soll der Kaiser beabsichtigen, am Sonnabend nach dem Vorexerzieren der Garde-Kürassiere und des 2. Garde-Ulanen-Regiments eine große Gefechtsübung mit sämtlichen Regimentern der Garde-Kavallerie-Division auf dem Tempelhofer Felde abzuhalten, wozu die Potsdamer Regimenter den Befehl zum Ausrücken noch erwarten.

— Das „Volk" hatte den Abg. Prinzen Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst als Hospitanten der konservativen Fraktion bezeichnet. Die „Kreuzztg." bemerkt dazu: „Das ist unrichtig. Prinz Alexander zu Hohenlohe steht seit der Abstimmung über den russischen Handelsvertrag, also bereits seit Jahren, mit der konservativen Partei in keinerlei Beziehung mehr."

— Ueber die Ausländer in Preußen soll jetzt eine schärfere Kontrolle geübt werden. Zu diesem Zweck sind die Aufsichtsbehörden, namentlich diejenigen der Landkreise, angewiesen worden, über die Angehörigen außerdeutscher Staaten und insbesondere über die zur vorübergehenden Beschäftigung in Preußen zugelassenen Arbeiter aus Rußland und Galizien besondere Listen zu führen und diese fortdauernd auf dem Laufenden zu halten.

— Am Dienstag unternahmen eine Anzahl badischer Landtagsabgeordneten einen Ausflug nach Badenweiler. Bei dem hier veranstalteten Mittagessen hielt u. A. Finanzminister Dr. Buchenberger eine Ansprache, aus welcher die „Badische Landesztg." folgende Stelle hervorhebt: „Wir leben in einer politisch und wirthschaftlich sehr erregten Zeit, die man charakterisiren kann als die Zeit eines wirthschaftlichen Uebergangsprozesses, ja als einen wirthschaftlichen Uebergangsprozeß, unter dem wir so viel leiden, weil die Anpassung an die heutigen Verhältnisse noch nicht überall und vollständig möglich ist. In solchen Zeiten ertönt der Ruf, daß der Staat ausgleichend und fördernd eingreifen soll. Dieser Ruf ist berechtigt und gut, und daß in Deutschland der Staat dies rechtzeitig erkannt und die Bahnen des gänzlichen Geschehenlassens verlassen hat, das wird sich als ein Segen für unser Volk erweisen. Minder gut ist es, wenn jede neue Unbehaglichkeit gleich zum Ausgangspunkt einer heftigen Agitation gemacht wird, welche sofort die Maschinerie der Gesetzgebung in Bewegung setzen will, minder gut deshalb, weil solche Gesetze als Produkt des Augenblicks meist nicht halten, was man von ihnen erwartet. Es ist auch nicht gut, wenn man im Volke den gesetzgebenden Aktionen eine Art mystischer Wirkung zutraut, durch welche jedes Leiden sofort zu beseitigen wäre. Wenn diese Strömung Oberwasser bekommen sollte, welche alles bis ins Einzelne durch die Gesetzgebung regeln möchte, so wäre es sehr zu beklagen. Staatliche Interventionen, aber in vernünftiger Weise; Schutz, aber nur für wirklich wichtige Interessen und innerhalb dieser Grenzen mit weiser Abwägung des Maßes! Wenn man sich nicht an diesen Grundsatz hält, kann man leicht dem Vorwurf der volkswirthschaftlichen Quacksalberei verfallen. Bei allem Schutz soll der Satz bestehen bleiben: Selbst ist der Mann!"

— Die Folgen des neuen Zuckersteuergesetzes beginnen sich, wie man aus Wismar schreibt, in Mecklenburg schon jetzt recht bemerkbar zu machen. Die größte der dortigen Zuckerfabriken, die zu Wismar, verarbeitete in der letzten Kampagne 1 808 447 Zentner auf 9698 Morgen gebaute Rüben und erzielte daraus 214 000 Zentner Rohzucker. Würde diese Fabrik nun den Betrieb in dem bisherigen Umfange fortsetzen, so müßte sie nach dem Staffeltarife eine sehr große Steuer zahlen. Es hat deshalb der Vorstand beschlossen, künftig die Kaufrüben auszuschließen und die bis zu 5 Jahren laufenden Kontrakte mit den Kaufrübenbauern nicht wieder zu erneuern. Hierdurch werden aber sehr viele Landwirthe recht hart betroffen, da sie erst vor wenigen Jahren ihre Wirthschaft auf den Rübenbau eingerichtet haben. Eine größere Anzahl von ihnen — es sind von den 9698 Morgen 5500 Morgen mit Kaufrüben bestellt — hat daher, um dem drohenden Schaden zu entgehen, beschlossen, in Wismar eine zweite Zuckerfabrik zu erbauen, zumal durch die Ausführung des geplanten Baues einer Zweigbahn der Beitritt von weiteren 1200 Morgen sicher zu erwarten steht.

Karlsruhe, 10. Juni. Sicherem Vernehmen gedenkt der Großherzog von Baden an der Einweihung des Kyffhäuser-Denkmals theilzunehmen.

Wie die „Badische Landeszeitung" meldet, hat die Budget-Kommission des Landtages heute die Vorlage betreffend den Karlsruher Rheinkanal und Rheinhafen mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen unter der Bedingung, daß der Staatszuschuß statt $2^1/_2$ Millionen nur 2 Millionen betrage und daß die Stadt Karlsruhe die Unterhaltungskosten übernimmt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. Juni. Im Haushaltsausschuß der österreichischen Delegation trat bei der Verhandlung über das Heeresordinarium der jungczechische Delegirte Kramarz für die Reform der Militärstrafgerichtsbarkeit ein; ferner sprach er den Wunsch nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit aus, die sich in Deutschland nicht schlecht bewährt habe, und verlangte die Abschaffung des zweiten Dienstjahres bei den Freiwilligen, sowie die Wahrung der Rechte der Nationalitäten im Heere, soweit dies ohne Schädigung der nothwendigen Armeeeinheit geschehen könne. Der Redner erkannte indessen an, daß eine einzige Kommandosprache nothwendig sei. Der Delegirte Promber betonte, Oesterreich könne nicht länger zu den gemeinsamen Ausgaben im Verhältniß von 70:30 beitragen, das Budget müsse jedoch bewilligt werden, denn ein starkes Heer sei die Voraussetzung des Dreibundes, an welchem festgehalten werde. Im Verlaufe der Erörterung erklärte der Kriegsminister, der Entwurf einer Reform des Strafgerichtsverfahrens befinde sich in der Bearbeitung. Verhandlungen mit den Landesvertheidigungsministerien seien eingeleitet, um die wünschenswerthen Verbesserungen des ehrenräthlichen Verfahrens durchzuführen. Was das Verlangen der Abschaffung des zweiten Dienstjahres bei den Einjährig-Freiwilligen angehe, erklärte der Minister, die Einjährig-Freiwilligen genössen solche Begünstigung, daß man gewisse Leistungen verlangen könne. An die Einführung der zweijährigen Dienstzeit könne nicht gedacht werden. Hinsichtlich der Sprachkenntnisse der Offiziere hob der Minister hervor, jeder Zögling einer Militäranstalt müsse eine nationale Sprache lernen; überdies werde der Bestimmung, daß die Offiziere wenn sie in eine höhere Charge vorrücken wollen, der Regimentssprache mächtig sein müssen, strenge nachgekommen. Bezüglich der Erhöhung der Offiziersgehälter würden Verhandlungen mit den Ressortministern bereits gepflogen. Ein selbstständiges Vorgehen in dieser Angelegenheit sei unmöglich. Die Generaldebatte wurde geschlossen. Die Spezialdebatte findet Abends statt.

Pest, 10. Juni. Die Stadt Pest wird am 16. Juni zu Ehren des internationalen Journalisten-Kongresses ein Festdiner veranstalten, welches an Bord eines eigens zu diesem Zwecke hergerichteten Dampfschiffes auf der Donau stattfinden wird.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Das Ergebniß der indirekten Steuern im Monat Mai weist einen Minderbetrag von 6 Millionen Franks gegen den Monat Mai 1895 auf.

Italien.

Rom, 10. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer sagte der Minister des Aeußeren, Herzog von Sermoneta, über die Lage auf Kreta: Die italienische Regierung habe sich zwei Ziele gesteckt, den Schutz ihrer Staatsangehörigen und die Wiederherstellung der Ordnung. Zur Erreichung des ersten Zieles habe sie das Kriegsschiff „Piemonte" entsendet, zur Erreichung des zweiten habe sie sich mit den anderen Mächten verbunden und zur Mäßigung gerathen. Redner hofft, die Pforte werde Maßregeln ergreifen, um Kreta dauerhafte Ruhe zu sichern. Imbriani erwiderte, er hoffe, daß die Regierung nur der Pforte zur Mäßigung gerathen habe, denn Italien müsse die gerechte Auflehnung der Kretenser gegen die türkische Mißwirthschaft unterstützen. — Bei der Berathung des Budgets für Justiz und Kulte erklärte der Minister Costa auf die Ausführungen mehrerer Redner, die Regierung denke keineswegs daran, Transaktionen gegenüber der kirchlichen Gewalt anzubieten oder zu verlangen. Es würde kein geringer Vortheil sein, wenn sich die weltliche und die kirchliche Gewalt zur Lösung der dringendsten sozialen Probleme vereinigen würden. — Die Rede wurde beifällig aufgenommen.

Rom, 10. Juni. Admiral Seymour trifft aus Civitavecchia, wo das englische Geschwader vor Anker liegt, heute Abend hier ein und wird bis Sonntag hier bleiben. Er dürfte morgen vom Könige empfangen und für Sonnabend oder Sonntag zur königlichen Tafel geladen werden. Am Sonntag werden etwa 500 englische Matrosen im Vatikan der Messe beiwohnen, welche der Papst lesen wird.

Spanien und Portugal.

Nächst dem anarchistischen Verbrechen, das am Sonntag in Barcelona verübt worden, wird in Spanien der Konflikt zwischen dem Marschall Martinez Campos und dem General Borrero noch immer aufs lebhafteste erörtert. General Saijas, der mit der Untersuchung des Falles beauftragt ist, hat am 8. Juni die Sekundanten der beiden Widersacher und die Direktoren der Zeitungen vernommen, die das Protokoll über das geplante Duell veröffentlichten. Inzwischen dauern die republikanischen Kundgebungen zu Gunsten des Generals Borrero fort. Andererseits machten die früheren liberalen Minister, die dem Senate angehören, einen neueren Versuch, die Angelegenheit dort zur Sprache zu bringen. Die Regierung hat jedoch in Uebereinstimmung mit den Präsidenten der Kortes beschlossen, daß vor der Beendigung der Wahlprüfungen keine derartige Diskussion geduldet werden soll.

Im Hinblick auf das anarchistische Verbrechen in Barcelona wird telegraphirt:

Barcelona, 10. Juni. Das Gerücht erhält sich, daß sich unter den wegen des Bombenattentats Verhafteten der Schuldige befindet. — Von Deputirten wird ein Gesetzentwurf gegen die Anarchisten eingebracht werden.

Rußland.

Zur Untersuchung der Ursachen der Katastrophe auf dem Chodynskifelde sind zwei besondere Kommissionen eingesetzt worden, von denen die eine vom Justizminister Murawjew persönlich geleitet wird. Es scheint sich immer mehr zu bestätigen, daß bei den zu vertheilenden Packeten mit den Gaben große Unterschlagungen vorgekommen sind, daß durch vorzeitiges Auswerfen Verwirrung hervorgerufen werden sollte, um die Unterschleife zu verdecken. So schreibt der Moskauer Berichterstatter der „Frkf. Ztg.": Die Zahl der Holzbaracken, wahre Blockhäuser, deren beide den andrängenden Volksmassen zugewandten Seiten sehr stark gebaut waren, betrug hundert; und von diesen Häusern aus sollten 450 000 Packete, je einen Gedenkkrug aus emaillirtem Blech, Wurst, Konfekt und Kuchen enthaltend, sowie 450 000 große Stücke Brod zur Austheilung kommen. In jedem Hause hätten sich also 4500 in ein baumwollenes Tuch eingewickelte Packete und 4500 Brode befinden müssen. Wir haben uns nun erlaubt, verschiedene Messungen und sehr einfache Berechnungen auszuführen, die zu recht unerwarteten Schlußfolgerungen geführt haben. Es wäre nämlich ganz unmöglich gewesen, in jedem Häuschen mehr als 680 Packete nebst den dazu gehörenden Broden unterzubringen, denn der gesamte Flächeninhalt der drei recht soliden Tische, die für die Aufnahme der Packete u. s. w. bestimmt waren, machte nur 60 Quadratfuß aus; derjenige der über diesen angebrachten Regale 68 Quadratfuß; jedes Packet mit Brod nahm einen Raum von ungefähr 1 Kubikfuß ein; zwischen den Tischen und Regalen war Platz für das Aufeinanderlegen von höchstens vier Schichten Packete; zwischen den Regalen und dem Dach des Häuschens war Platz genug für ganze zehn Schichten Packete und Brod. Die Regale waren aber von so erstaunlich schwacher Konstruktion, daß sie sicher nicht das Gewicht von so vielen Packeten hätten tragen können. Geben wir aber auch zu, daß diese Regale, die etwas breiter waren als die unten angebrachten Tische, das Unmögliche geleistet haben. Wir finden dann, daß die Tische 240 Packete in vier Schichten die schwachen Regale 680 Packete in zehn Schichten aufgenommen haben könnten; runden wir noch die Gesamtziffer aufwärts bis zu tausend ab, so erhalten wir für die hundert Häuschen 100 000 Packete. Wo sind die anderen 350 000 Packete geblieben? Nach den Aussagen glaubwürdiger Zeugen fehlten in den zwanzig für den Bierausschank bestimmten Häuschen mehr als zwei Drittel von der ausbedungenen Quantität. Die Tonnen waren derart aufgestellt, daß zwischen einer gefüllten Tonne immer zwei leere Tonnen lagen; in zwei Baracken waren überhaupt keine Tonnen, weder leere noch gefüllte. Der Zimmermann Andrei Mischin, bei der Firma Silujanow angestellt, sagte aus, daß während der Schreckensscenen vor den Häuschen Arbeiter der Brauerei Khamoweitski, die das Bier für das Volksfest geliefert hatte, mit Aexten bewaffnet herangelaufen seien und den leeren Tonnen den Boden eingeschlagen hätten. Warum? von wem beauftragt? in wessen Interesse? Mehr als dreißig Arbeiter, die sich zuerst reservirt hielten, stimmten den Aussagen Mischins zu, als ein Angestellter der Brauerei herankam und diese Erklärungen abzuschwächen versuchte. Als der Kaiser am 2. Juni einer Regimentsfeier im Chodynskilager beiwohnen sollte und auf seinem Wege vom Petrowski-Palais aus in der Nähe des nordwestlichen Flügels der Bierbuden vorüberfahren mußte, wurde Befehl gegeben, alle nicht zerschlagenen Tonnen den weiten Weg von allen anderen Buden her nach dem Orte, wo der Kaiser vorüberfahren mußte, zu transportiren. Nach der Rückkehr des Kaisers wurden die Tonnen nach der Brauerei transportirt. Warum diese Tonnenparade? Vielleicht um beim Kaiser die Vorstellung hervorzurufen, daß es Bier in Hülle und Fülle gegeben hatte?

Türkei.

Konstantinopel, 10. Juni. In der gestrigen Berathung beschlossen die Botschafter, die Pforte mündlich an die Ernennung des christlichen Kaimakams nochmals zu mahnen. Heute beriethen die Botschafter bezüglich Kretas.

Amtliche Berichte aus Kreta konstatiren eine fortschreitende Beruhigung der Zustände auf der Insel.

Asien.

Shanghai, 1. Mai. Der Bau von Eisenbahnen in China ist schon so häufig in ernstliche Erwägung gezogen, daß man hier auch den jüngsten kaiserlichen Erlässen kein besonderes Vertrauen zuwendete. Aber diesmal ist es damit wirklich Ernst. Die vollzogenen Thatsachen liefern den Beweis dafür. Seit mehreren Wochen sind Hunderte von Arbeitern zwischen Tientsin und Peking mit der Herstellung des Oberbaues beschäftigt, und der (chinesische) Bauleiter rechnet mit Bestimmtheit darauf, die Bahn noch in diesem Jahre dem Verkehr übergeben zu können. An wen die Lieferungen von Schienen und rollendem Material vergeben worden sind, ist nicht bekannt. Unter den Bewerbern ist auch niemand anders als der Vizekönig von Hankau, der berühmte Tschang-Tschi-tung aufgetreten, wenigstens in Bezug auf die Schienenlieferung. Tschang-Tschi-tung besitzt in der Nähe von Hankau große Eisenwerke, in denen auch (unter bis 1894 deutscher Leitung) Siemens-Martin und Bessemer Stahl hergestellt wird, und diese Werke sind augenblicklich mit der Anfertigung massenhafter Stahlschienen für Eisenbahnen beschäftigt. Für die ebenfalls schon im Bau begriffene Eisenbahn Shanghai-Sutschau-Nanking wurde von dem gegenwärtigen Vizekönig von Nanking, Li, eine Anleihe von 7 Millionen Taels aufgenommen, von denen 4 Millionen für den Oberbau, Stationen u. s. w., 3 Millionen für Lokomotiven und Schienen bestimmt sind, die von Krupp geliefert worden sind. Um diese Lieferungen zu gewinnen, sind die Franzosen stark ins Zeug gegangen, sie wurden jedoch mit der Aussicht auf die Lieferungen für die Bahnen im Südwesten vertröstet. Statt der Erbauung der Eisenbahnen feindlich zu sein, zeigt die Landbevölkerung für diese großes Interesse, zumal ihr für das Wegerecht durch ihre Ländereien bezahlt wird. Allerdings nur spottwenig, nämlich fünf Taels für den Mau d. i. etwa 30 Mark für das Quadratkilometer! Der wirkliche Werth des Landes in den Distrikten zwischen Sutschau und Nanking beträgt etwa das Dreifache. Der chinesische Name für Eisenbahn ist „Trockener Weg-Feuer-Drache". Auch in dem benachbarten Korea ist nach den eben einlaufenden Meldungen die Eisenbahn zwischen Söul und dem Haupthafen Tschemulpo eine beschlossene Thatsache. Die Verträge zwischen der Regierung und der Leigh Hunt als Vertreter eines amerikanischen Syndikats sind bereits unterzeichnet. Die koreanische Regierung behielt sich das Recht vor, die Bahn nach Ablauf von zehn Jahren zum Kostenpreise zu kaufen. Auffällig erscheint es, daß die Bahn den Amerikanern zugesprochen wurde, obschon sich, wie die „N. China Daily-News" melden, auch ein französisch-russisches Syndikat darum beworben hat. Es stellt sich nun heraus, daß der Nachfolger Tschang-Tschi-tungs als Vizekönig von Nanking, Li, thatsächlich alle Maßregeln seines Vorgängers aufheben will. Tschang hat so viel Geld ausgegeben, daß die Provinzkassen leer sind, und er, wie vorne bemerkt, eine Anleihe aufnehmen mußte. — Neben der Reform des Postwesens ist in Peking auch eine solche des Münzwesens dekretirt worden, nur ist man über die Münzeinheit noch nicht zu einem Entschluß gekommen. In jeder Provinzhauptstadt werden Münzen gebaut, und der Vizekönig von Nanking hat die Kontrakte für eine solche bereits mit einer deutschen Firma in Shanghai, J. J. Bucheister u. Ko., abgeschlossen.

Afrika.

Die Franzosen haben nun nach einigen Tagen der Ungewißheit erfahren, daß es die Expedition des Hauptmanns Toutée war, die bei Kiama vernichtet worden ist. Dadurch wird manches klar, namentlich auch die Landschaft, wo die Katastrophe stattfand und über welche man sich stritt. Die Expedition Toutée gehörte zu den französischen Expeditionen, die im Winter von 1894—95 von Dahomey aus in die Nigergebiete eindrangen. In Erwiderung auf englische Beschuldigungen antwortete man französischerseits: Die Expeditionen Deroeux, Ballot, Alby und Toutée sollten keinen Angriff auf die Besitzungen der Royal Niger Company machen, sondern sie hätten nur den Zweck, der französischen Regierung alle nöthigen Unterlagen für die Verhandlungen zu liefern, die mit England über die Abgrenzung der beiderseitigen Einflußgebiete im inneren Nigerbogen eingeleitet werden sollten. Im April 1895 wurde von der französischen Regierung berichtet: Die Ankunft des Kapitän Toutée an der Mündung des Mussa in den Niger werde in einem Briefe aus Dahomey vom 13. Februar gemeldet. Der Kapitän habe sein Lager gegenüber Badjibo aufgeschlagen. Toutée habe seine Aufgabe glücklich durchgeführt und zwar in umgekehrter Richtung wie der englische Kapitän Lugard, der von der Royal Niger Company ausgesandt sei. Der Ort, wo die Toutéesche Expedition vernichtet wurde, heißt Kiama, er ist nach den vorjährigen französischen Untersuchungen ein bedeutender Platz am rechten Ufer des Niger und gehört zum Sultanat Nupe. Die Angabe, daß der Tod Toutées in Borgu erfolgt sei, ist also nicht zutreffend, auch ist noch weniger zu verstehen, wie Salaga hineinkommen konnte. Man sieht daraus, daß die Franzosen nicht aufgehört haben mit ihren „geographischen" Studien in jenen Nigergebieten, welche die Royal Niger Company schon seit zehn Jahren zu den ihren zählt. Ein sonderbares Zusammentreffen ist es, daß gerade jetzt die Mitte Februar in Paris eingeleiteten Verhandlungen über die Abgrenzung der Gebiete „westlich vom Niger" abgebrochen worden sind. Der Fall Toutée kann vielleicht die Nigerfrage wieder in Fluß bringen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Juni. Die diesjährige Sommerfahrt des Stettiner Grundbesitzer-Vereins wird am Donnerstag, den 18. d., nach Freienwalde a. d. Oder stattfinden. Die Abfahrt wird um 8 Uhr 20 Minuten früh vom hiesigen Personenbahnhof, die Rückfahrt um 8 Uhr 15 Minuten Abends von Freienwalde angetreten werden, so daß die Festtheilnehmer um 10 Uhr 35 Minuten Abends wieder hier eintreffen. Der Fahrpreis dritter Klasse für Hin- und Rückfahrt beträgt für die Vereinsmitglieder 3 Mark 80 Pf. à Person. Näheres wird noch bekannt gemacht werden.

— Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche ist die Sperre verfügt über das Gehöft des Bauerhofsbesitzers Hildach zu Neuenkirchen, des Gutspächters Venzmer zu Günnitz bei Falkenwalde, das Vorwerk Lenzen bei Stolzenburg und das Rittergut Woltersdorf — Aufgehoben ist die Sperre über die Grundstücke des Gutsbesitzers Lamprecht zu Beatenhof, das Gut und die Feldmark Niederfelde, die Ortschaft Schönfelde, das Schäfereigehöft zu Blumberg und die Ortschaft Boeck.

— Der bei dem Vulkan-Beamten Boy in Züllchow in Dienst stehenden unverehelichten Auguste Zilske ist von Ihrer Majestät der Kaiserin das goldene Kreuz für vierzigjährige treue Dienste verliehen und von dem Herrn Pastor Deicke und Regierungs-Assessor v. Loos in Vertretung des Herrn Landraths überreicht worden.

— Mit scharfen Patronen geschossen wird von Mannschaften des Königs-Regiments am 16., 17. und 18. d. M. im Gelände zwischen Polchow—Hohen-Leese—Alt-Leese und der Chaussee Stettin—Falkenwalde mit Schußrichtung von Nordwesten nach Südosten. Vor dem Betreten des gefährlichen Geländes wird gewarnt.

— Die Veranlagung zur Lustbarkeitssteuer ist, wie in einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts hervorgehoben wird, Sache des Gemeindevorstandes und nicht der Polizei. Hat eine Polizeibehörde, also eine unzuständige Stelle, einen Gastwirth zu einer Lustbarkeitsabgabe veranlagt, so widerspricht dies dem Gesetze, und der Gastwirth kann hiergegen zwar nicht die gesetzlichen Rechtsbehelfe (Einspruch bei der Gemeindebehörde und dann Klage im Verwaltungsstreitverfahren) ergreifen, wohl aber ist er berechtigt, gegen die von unzuständiger Stelle erfolgte Heranziehung Remedur bei der Aufsichtsbehörde der Polizeibehörde nachzusuchen.

* „Charleys Tante", welche bereits am Bellevuetheater einige 60 Vorstellungen erleben durfte, hat gestern auch im Elysium-Theater ihren Einzug gehalten und fanden die derben Schwänke der fidelen alten Dame bei dem lachlustigen Publikum ungetheilten Beifall. Wir wollen keine Vergleiche ziehen zwischen der jetzigen und den früher hier gesehenen Aufführungen des Stückes, sondern nur hervorheben, daß Herr C. W. Büller in der Durchführung der von ihm gewählten Rolle des Lord Francourt Babberley eine drastische und höchst wirksame Komik entfaltete, so daß dieselbe ihren Zweck erfüllte und die Zuschauer in fortgesetzter Heiterkeit erhielt. Die Besetzung der Nebenrollen war im Ganzen gleichfalls als eine glückliche zu bezeichnen und verfehlte das flotte Zusammenspiel seine Wirkung nicht.

* Auf dem Kaiser Wilhelm-Platz wurde gestern Nachmittag durch eine Rotte lärmender Burschen die Ruhe und Ordnung in erheblichem Maße gestört. Ein Schutzmann versuchte erfolglos, die Ruhe wiederherzustellen, es blieb nichts übrig, als die ganze Gesellschaft in festen Gewahrsam zu bringen.

* Im Fort Leopold wurde heute Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr wieder einmal das Strauchwerk einer Wallböschung in Brand gesetzt. Die Feuerwehr entsandte zwei Fahrzeuge dorthin. Es scheint fast, als würden diese in letzter Zeit überhand nehmenden Feuer nur zu dem Zweck angelegt, um die für die Feuermeldung ausgesetzte Prämie zu erhalten.

— Bei Festsetzung der Bedingungen, unter denen die Gewährung besonderer Fahrpreisermäßigungen für gewerbliche Arbeiter zum Besuch der Berliner Gewerbe-Ausstellung erfolgen kann, ist die Absicht leitend gewesen, den Zweck dieser Maßregel: die Interessen der inländischen Industrie dadurch zu fördern, daß gewerblichen Arbeitern auch aus entfernten Bezirken die Gelegenheit zu nutzbringender Belehrung und Anregung für das eigene Fach erleichtert wird, — nach Möglichkeit sicher zu stellen. Die Gewährung ist daher an entsprechende Anträge der Arbeitgeber geknüpft und die Voraussetzung ausgesprochen, daß eine sachverständige Führung der in einer bestimmten Mindestzahl zu entsendenden Arbeiter erfolgt. Die Mindestzahl der zu entsendenden Arbeiter ist nunmehr auf zehn festgesetzt, die auch bei verschiedenen Arbeitgebern desselben Ortes und des gleichen Gewerbezweiges in Arbeit stehen können. Die Beurtheilung der Bedeutung der Berliner Ausstellung für den betreffenden Gewerbezweig ist den Arbeitgebern überlassen. Für die Fahrt werden besondere Karten mit der Bezeichnung „Arbeiterkarte zum Ausstellungsbesuch" und der Angabe der Gültigkeitsdauer ausgegeben. Der Begleiter erhält eine gleiche Karte. Diese Bestimmungen gelten auch für Arbeiter der Staatseisenbahn-Werkstätten. Den Angehörigen des Fischerei-Gewerbes ist Einzelreise gestattet.

— An die Verhandlung des Reichstages über den Zinsfuß der Reichsbank bei Lombardirung der landschaftlichen Pfandbriefe sind neuerdings in einigen Zeitungen Erörterungen geknüpft, welche das Vertrauen und die Sicherheit dieser Pfandbriefe oder einiger Gruppen von ihnen zu gefährden geeignet sind. Zur Vermeidung gegenstandsloser Befürchtungen genügt es darauf hinzuweisen, daß der Präsident des Reichsbankdirektoriums, indem er die von den Landschaften gewünschte Erleichterung als unthunlich bezeichnete, sich ausdrücklich dagegen verwahrt hat, die Sicherheit der landschaftlichen Pfandbriefe irgendwie bezweifeln zu wollen (Stenogr. Berichte über die Verhandlungen des Reichstages S. 1694). Ebensowenig ist bei den voraufgegangenen Erörterungen der betheiligten Ressorts ein Bedenken gegen die Sicherheit der Pfandbriefe überhaupt nur in Frage gekommen, es sind vielmehr lediglich die vom Reichsbankpräsidenten im Reichstage näher dargelegten Gründe bankpolitischer resp. banktechnischer Art, welche ein Eingehen auf den Wunsch der Landschaften als nicht angängig erscheinen ließen.

— Für die hauptsächlichsten deutschen Eisenbahnen tritt mit Wirkung vom 15. Juni 1896 bis 1. Mai 1897 unter Aufhebung des Tarifs vom 20. Mai 1895 ein Nothstandstarif für Düngemittel in Kraft, wonach für verschiedene Düngemittel in vollen Wagenladungen bei den Frachtsätzen des Spezialtarifs III und der für einzelne Düngemittel schon bestehenden Ausnahmetarife eine Ermäßigung von 20 pCt. stattfindet. Als hierbei hauptsächlich in Betracht kommende Düngemittel sind hervorzuheben: Schwefelsaures Ammoniak, Chilesalpeter, Guano aller Art, Knochenmehl, Superphosphat, Asche, Einstreupulver für Stalldünger, Haardünger, Poudrette, Thomasschlacken und -Mehl, Stalldünger, Wollstaub, Kainit, Kalk und Mergel.

Aus den Provinzen.

* **Pasewalk,** 10. Juni. Wegen Sittlichkeitsverbrechen ist der Schuhmachermeister Adler hierselbst verhaftet, derselbe steht bereits im 70. Lebensjahre.

W. Swinemünde, 10. Juni. Der Eigenthümer Joachim Schwandt und der Fischer Markholtz aus Ahlbeck, welche heute mit ihren Booten zum Flunderfang ausgefahren, sind nicht wieder zurückgekehrt, bei Koserow schlugen die Boote um und beide Männer ertranken.

4 **Greifenberg,** 11. Juni. Gestern Abend traf Herr Landrath von Puttkammer hier von Kolberg ein, um mit dem hiesigen Landrath Herrn v. Thadden, sowie anderen Herren die neu zu erbauende Bahnstrecke von hier zum Anschluß an die Bahn Kolberg-Regenwalde zu bereisen und in Augenschein zu nehmen. Diese neue Bahn wird hauptsächlich der hier zu erbauenden Zuckerfabrik wegen gebaut, um den vielfach im Kolberg-Körliner Kreise belegenen und sich an die Fabrik anschließenden Gütern den Rübentransport nach hier zu ermöglichen. Der Bau der Bahn soll noch in diesem Jahre beginnen und wird von der hiesigen Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft ausgeführt werden.

§ **Kolberg,** 10. Juni. Der Besuch unseres Badeortes verspricht auch in diesem Jahre ein sehr reger zu werden, die Nachfrage nach Wohnungen ist sehr stark und bereits jetzt hebt sich der Verkehr. Die gestern ausgegebene „Badezeitung" giebt die Zahl der angemeldeten Badegäste auf 441 an.

= **Prenzlau,** 10. Juni. Ueber den Nachlaß des am 13. Mai d. J. hier verstorbenen Kaufmanns Karl Kiesewetter ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 20. Juli.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 11. Juni. Ein unbegreiflich thörichter Streich führte heute den Töpfermeister Otto Fick von hier vor die erste Strafkammer des Landgerichts. Am Nachmittag des 4. April d. J. erschien der Angeklagte in dem Krenzin'schen Restaurationslokal in der Junkerstraße, spielte sich dort als Kriminalschutzmann auf und verhaftete die Kellnerin, der er sogar etwas wie eine Legitimationsmarke vorzeigte. F. verließ mit dem Mädchen das Lokal, draußen gab er die Kellnerin jedoch frei und entfernte sich. Abends kam der Angeklagte nochmals in das Lokal, nahm eine Haussuchung vor, beleidigte die Frau K. und drohte derselben mit Verhaftung. Nun wurde die Sache der Wirthin doch zu bunt, sie holte einen wirklichen Schutzmann und ließ den Pseudobeamten festnehmen. Auf dem Wege zur nahegelegenen Polizeiwache betrug F. sich derart widerspenstig, daß er schließlich von drei Personen fortgetragen werden mußte. Heute entschuldigte der Angeklagte sein Verhalten mit starker Angetrunkenheit und war das Gericht geneigt, ihm in weitgehendem Maße mildernde Umstände zuzubilligen, sodaß auf eine Geldstrafe von 550 Mark erkannt wurde.

Vor demselben Gericht hatten sich ferner die Zwangszöglinge Ludwig Fiebelkorn und Hermann Hauk, Ersterer 18, Letzterer 16 Jahre alt, wegen einfachen und versuchten schweren Diebstahls sowie wegen Entwendung von Nahrungsmitteln zum alsbaldigen Verbrauch und intellektueller Urkundenfälschung zu verantworten. Die beiden jungen Taugenichtse waren nach Verbüßung von nicht unerheblichen Freiheitsstrafen in der Erziehungsanstalt Warsow untergebracht worden, von dort entwichen sie Ende März, worauf sie am 25. desselben Monats die jetzt unter Anklage gestellten Strafthaten begingen. Zunächst nahmen sie bei einem Bauern ein Brod weg, das sie alsbald verzehrten, dann verspürten sie jedenfalls Durst und stahlen, um die Magenfrage gleich gründlich zu erledigen, eine Vierteltonne Bier bei dem Gastwirth Seydel. Das Faß wurde in den Wald geschleppt und wacker gezecht, wobei den Burschen noch einfiel, daß es gut wäre, sich mit neuem Schuhwerk zu versehen. Dies wollten sie sich von einem Schmied verschaffen, doch wurden sie beim Einsteigen ertappt und unschädlich gemacht. Das Gericht verurtheilte F. zu 10 Monaten Gefängniß und einer Woche Haft, H. zu sechs Wochen Gefängniß und 3 Tagen Haft.

Luckenwalde, 10. Juni. Der Bürgermeister Suchsland hierselbst hatte am 21. November 1893 eine auf den folgenden Tag anberaumt gewesene öffentliche Versammlung der sozialdemokratischen Partei mit Rücksicht auf den auf diesen Tag fallenden Buß- und Bettag verboten. Die Verbotsverfügung stützte sich auf eine Polizeiverordnung vom 11. Dezember 1879 und 14. Juni 1892, derzufolge Vorstellungen, Veranstaltungen von öffentlichen Lustbarkeiten u. dergl. am Buß- und Bettage nicht stattfinden dürfen. Durch Bescheid des Regierungspräsidenten zu Potsdam vom 23. Dezember 1893 war demnächst dieses Verbot als zu Unrecht erfolgt bezeichnet worden. Der Veranstalter der Versammlung, Tuchmacher Trautsch, nahm hierauf den Bürgermeister wegen Schadensersatzes im Wege der Klage in Anspruch, indem er behauptete, zu Inseraten für die Versammlung 9 Mark und als Entschädigung für den Saalbesitzer 15 Mark ausgegeben zu haben. Das Landgericht Potsdam hatte den Anspruch dem Grunde nach für berechtigt erklärt und den Verklagten zur Zahlung von 9 Mark verurtheilt, den weitergehenden Anspruch aber zurückgewiesen. Der Bürgermeister Suchsland legte hiergegen Berufung bei dem Kammergericht ein, das aber gestern die Berufung zurückwies, indem es in Uebereinstimmung mit dem ersten Richter annahm, daß der Verklagte unter beregten Umständen schadenersatzpflichtig sei.

Kiel, 10. Juni. Das hiesige Oberlandesgericht verwarf heute die vom Redakteur und Verleger des „Flensborg Avis", Jessen, eingelegte Revision gegen das Urtheil des Flensburger Landgerichts, welches Jessen, der in einer Versammlung zum Boykott gegen die deutschen Kaufleute aufgefordert hatte, am 27. April wegen groben Unfugs zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilte.

Hamburg, 10. Juni. In dem Prozesse gegen die Italiener Mecca und Salamone wurden gestern und heute zahlreiche Zeugen auch aus Brüssel und Paris vernommen. Am Schlusse der Beweisaufnahme und der Plaidoyers, bei welchen der Staatsanwalt gegen jeden Angeklagten 5 Jahre Gefängniß beantragt hatte, trat der Prozeß in ein neues Stadium ein. Der Angeklagte Mecca bat den sich zurückziehenden Gerichtshof, noch zu bleiben und erklärte einen ganz neuen Hergang der Angelegenheit. Der Sohn der Klägerin Maßmann erklärte viele dieser Angaben für richtig. Der Gerichtshof beschloß, die Oeffentlichkeit einschließlich der Presse auszuschließen und entsprach schließlich dem Verlangen des Angeklagten Mecca, die Verhandlung auf 2 Tage auszusetzen.

Hamburg, 10. Juni. Im Entschädigungsrechtsstreit in Folge des Zusammenstoßes der „Elbe" mit der „Crathie" wurde der „Börsenh." zufolge das dem Londoner Admiralitätsgericht unterbreitete Gesuch, die Verantwortlichkeit der Rhederei der „Crathie" auf 6877 Lstr. (nach dem Satz 15 Lstr. auf die Tonne der Größe der „Crathie") zu beschränken, entgegen der vom Rotterdamer Gerichtshof festgesetzten Entschädigungssumme von 70 000 Lstr. zu Gunsten der Appellanten entschieden.

Dresden, 10. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte den bekannten Rechtsanwalt und Notar Schanz wegen Beihülfe zum betrügerischen Bankerott zu einem Jahr vier Monaten Gefängniß.

Die Staupe der Hunde.

Von W. Knoll, Schlachthof-Inspektor in Prenzlau.

Zwar ist der Hund im Allgemeinen kein so werthvolles Thier wie das Pferd oder andere nutzbringende Thiere — abgesehen von besonders geschätzten Exemplaren — und doch bietet eine Krankheit des Hundes sowohl wegen der Häufigkeit ihres Auftretens, als auch ihres sehr verschiedenartigen Verlaufs wegen ein größeres Interesse dar. Diese Krankheit bezeichnet man mit dem Namen der Hundestaupe.

Dieselbe war von jeher schon als eine mörderische Krankheit bekannt und ist schon früher in den thierärztlichen Lehrbüchern vielfach beschrieben worden.

Nach den Ueberlieferungen ist anzunehmen, daß das Leiden in der Mitte des 18. Jahrhunderts aus Amerika (Peru) nach Spanien eingeschleppt sei. Ueber die Natur der Krankheit herrschten bisher die verschiedenartigsten Ansichten. Einige Autoren glaubten, es mit einem dem Typhus ähnlichen Leiden zu thun zu haben, andere mit einem Nervenleiden oder der echten Pockenkrankheit, wegen des pustulösen Ausschlages auf der Haut, jedenfalls sah man schon frühzeitig, daß die Krankheit durch einen Ansteckungsstoff verbreitet werde. Die genauen bakteriologischen Eigenthümlichkeiten des Ansteckungsstoffes sind zwar auch jetzt noch nicht festgestellt, jedoch hat man es unzweifelhaft, wie es die Forschungen der Neuzeit ergeben haben, nicht mit einem chemischen Gifte, sondern wie es bei der Cholera, dem Typhus, Rotz, Milzbrand 2c. der Fall ist, mit Krankheitserregern organischer Natur zu thun.

Nach den bisherigen Beobachtungen ist festgestellt, daß der Ansteckungsstoff am häufigsten mit der Athmungsluft übertragen wird, was auf die große Flüchtigkeit des Ansteckungsstoffes hinweist.

Am leichtesten erkranken Hunde im ersten Lebensjahre. Von den an der Berliner thierärztlichen Hochschule behandelten Thieren befanden sich nach Prof. Dr. Fröhner zwei Drittel im ersten Lebensjahre. Die Sterblichkeit ist eine sehr große, und von den in den Jahren 1886 bis 1888 in Berlin in der Klinik der Hochschule behandelten 9000 Thieren gingen 3000 ein. Außer beim Hunde ist die Staupe auch bei Katzen, Füchsen, Wölfen u. s. w. beobachtet worden.

Die Krankheit tritt hauptsächlich im Sommer auf. Die Erscheinungen der Staupe sind sehr verschiedenartig. Nach einem latenten Stadium, d. h. Zeit der Uebertragung der Krankheit bis zum offenkundigen, äußerlich sichtbaren Hervortreten, stellt sich in der Zeit von 4 bis 7 Tagen hochgradiges Fieber ein, und kann die Körpertemperatur bis zu 42 Grad Celsius ansteigen.

Neben dem Fieber sind katarrhalische Erkrankungen der Athmungsschleimhäute und des Verdauungsapparates vorhanden, zu welchen nicht selten Affektionen des Gehirns und Rückenmarkes hinzutreten. Die Nasen-, Kehlkopf- und Luftröhrenschleimhaut ist geröthet, geschwollen und von Blutungen durchsetzt, auch kommt es zu Geschwürsbildungen auf denselben. Von den kleinen Luftröhrenästen kann die Entzündung auf die Lunge übergreifen, katarrhalische Lungenentzündung, auch findet man die selbstständige Form der kroupösen Entzündung. Am Gehirn ist schlaffe, weiche Beschaffenheit der Gehirnsubstanz, wässeriger Glanz der Schnittflächen, Wasseransammlung in den Seitenkammern, starke Füllung der Blutleiter u. s. w. zu beobachten. Bei der Sektion findet man überhaupt eine große Wässerigkeit des Blutes, Verfettung der Leber, Trübung und Verfettung der Nierenepithelien, wässerige Durchfeuchtung und Schwellung der Lympfdrüsen, Entartung (Degeneration) der Herzmuskelfasern u. s. w. Die Schleimhaut des Magen- und Darmkanals zeigt höhere Röthung, besonders die des Dünndarms, ist häufig von Blutungen durchsetzt und mit zähem, glasigem Schleim belegt. An den Augen kommt es häufig zu Geschwürsbildungen auf der Hornhaut und Durchbruch des Eiters in die vordere Augenkammer.

Meistens bestehen aber starke Lichtscheu und Thränen der Augen, und der wässerige Katarrh der Bindehaut (conjunctiva) kann schließlich in einen eiterigen übergehen. Oft bleiben als Nachkrankheiten zur Staupe Lähmungen oder häufig wiederkehrende (nervöse) Zuckungen der Gliedmaßen zurück. Wegen der Verschiedenartigkeit der Krankheitsformen hat man technisch wohl von einer katarrhalischen, nervösen und exantematischen Form der Staupe — das heißt einer Erkrankung der Schleimhäute des Gehirns nnd Rückenmarkes oder der Haut — gesprochen, ferner von einer Augenstaupe, gastrischen oder pulmonalen Form der Staupe, weil die Erkrankung allein an den Augen, den Lungen oder dem Darm auftreten kann.

Behandlung.

Es ist unzweckmäßig, den Thieren das Futter zu entziehen oder dieselben hungern zu lassen, welche Methode von Unerfahrenen vielfach als Vorbeugungsmittel gegen die Staupe angewandt wird. Vielmehr schützt eine kräftige Ernährung, so lange die Nahrung aufgenommen wird, gehacktes Fleisch und Milch, vor einem Zerfall der Kräfte und macht den Körper widerstandsfähig. Deshalb ist es auch nicht anzurathen, die Thiere durch anhaltendes Eingeben von Abführmitteln, Schwefelblüthe 2c., zu schwächen und ganz werthlos, die Analdrüsen auszudrücken, welches von Laien häufig empfohlen wird.

Es hat sich wohl das Kalomel als mildes Laxans nützlich gezeigt, wenn Verstopfung vorhanden ist, und es sich um eine Erkrankung der Magen-Darmschleimhaut handelt, zur Reinigung derselben; bei starken und blutigen Durchfällen dagegen würden adstringirende und roborirende (zusammenziehende und stärkende) Mittel anzuwenden sein, wie Rothwein, Chinarindenabkochung mit etwas Salzsäure u. s. w. Von Wirksamkeit bei Affektion der Athmungsschleimhäute fand man zeitweilige Inhalationen von Kreolin, Terpentinöl. Zur Behandlung der Augen empfehlen sich Kreolin-, Zinkvitriol- und Höllensteinlösungen, Borsäure, Chlorwasser und Atropin je nach der Hochgradigkeit der Krankheit und dem Befallensein einzelner Theile. Gegen den Husten werden mit Erfolg eine Reihe von Mitteln, wie Apomorphin, Brechweinsteinlösungen, Ipecacuanha, Goldschwefel u. s. w. angewandt.

Mittel gegen die zurückbleibenden Lähmungen sind: Kampher, Koffein, Aether, Kokain, Veratrin, Strychnin.

Nach dem einmaligen Ueberstehen der Krankheit tritt gewöhnlich eine Unempfänglichkeit gegen spätere Einwirkungen ein.

Woll-Berichte.

Stralsund, 10. Juni. (Wollmarkt.) Die Zufuhren auf dem heutigen Wollmarkt betrugen bis gegen Mittag ca. 2500 Zentner. Die Wäsche fällt durchweg sehr gut, zum größten Theil ganz vorzüglich aus, die Wollen sind auch gleichmäßig trocken, so daß Verluste durch Schmutz- und Wasserprozente nicht zu befürchten sind. Die Qualität der Wolle ist fast durchweg eine ausgezeichnete und übertrifft die der vorjährigen Wollen oft erheblich. In den heutigen Vormittagsstunden entwickelte sich ein ruhiges, später lebhafteres und gegen Mittag wieder schleppendes Geschäft bei meist steigenden Preisen. Fabrikanten waren weniger zur Stelle als Händler, bezahlt wurde für gewaschene Wollen 108—112—120 Mark, vereinzelt sind auch Preise bis zu 123½ Mark erzielt worden, meist lag die Preislage zwischen 116 und 120 M. Schmutzwollen erzielten Abschlüsse nach Qualität von ca. 42—44 M. Der größte Theil der angefahrenen Wollen kam in den Vormittagsstunden zum Verkauf, und wurde meist sofort abgefahren, um verfrachtet zu werden. Durchschnittlich kann man für gewaschene Wollen eine Preissteigerung von ca. 15 Prozent gegen 1895 annehmen. Nach der Lage des diesjährigen Marktes ist zu erwarten, daß das Restlager bis heute Nachmittag zu ähnlicher Preislage abgegeben wird. Das Schurgewicht betrug durchschnittlich 4 bis 5 Pfund. Es scheint, daß ein großer Theil der Produzenten dem offenen Wollmarkt den Vorzug vor den Wollauktionen giebt. Das Angebot in Wollen ist in diesem Jahre annähernd dasselbe wie im Vorjahre. 1895 wurden angefahren etwa 2400 Zentner. Immerhin ist die Zufuhr in den letzten beiden Jahren erheblich niedriger als in den früheren Jahren. (Stralſ. Ztg.)

Landwirthschaftliches.

Aus dem Oderbruch wird der „Voss. Ztg." geschrieben: In Folge der feuchtwarmen Witterung haben sich die Getreidefelder zu einem erstaunlich günstigen Zustand entwickelt. Die Halme des Roggens sind mannshoch und werden viel Stroh liefern. Die Aehren sind lang, reich besetzt und versprechen bei günstiger Blüthenwitterung einen reichlichen Körnerertrag. Gerste und Hafer, die Hauptfrucht hiesiger Gegend, haben einen vollen und üppigen Stand. Die Zuckerrüben sind gut aufgegangen und werden bereits durch Hacken aufgearbeitet. Die Futtergewächse, als Klee und Luzerne stehen gut, und das Wiesengras hat sich in Folge des noch rechtzeitigen Zurücktretens des Grundwassers kräftig entwickelt; der Heuertrag wird der Menge nach befriedigen, an Güte jedoch das Heu verlieren, weil der untere Theil der Gräser auf tiefliegenden Wiesen durch zu langes Grundwasser gelitten hat und braun geworden ist. Von den Kartoffelfeldern kann nur Günstiges gemeldet werden.

Vermischte Nachrichten.

— Alle Achtung vor Fräulein Elisabeth Banks, einer Londoner Literatin, welche soeben eine „Reporterarbeit" vollendet hat, die um der Hingebung willen, welche die Dame für ihren schwierigen und aufreibenden Beruf an den Tag gelegt hat, überaus bemerkenswerth ist. Um die Leser des „Daily Courier" über die Anwendung der Photographie vermittelst der Röntgen'schen Strahlen zu informiren, ließ Fräulein Banks beinahe ihr ganzes Knochengerüst, soweit immerhin eine junge, wohlerzogene Dame dies thun durfte, photographiren. Und nun publizirt sie mit allerlei interessanten Bemerkungen die Abbildungen ihrer Wirbelsäule, ihrer Schlüsselbeine, Schulterblätter, Arme, Hände und Füße. Sie war auch bereit, ihr Gehirn photographiren zu lassen. Als aber der Photograph erklärte, dazu sei eine komplette Tonsur nothwendig, gab sie diesen Plan auf. Die Hingebung an den Beruf hat eben doch gewisse Grenzen, und Fräulein Banks zog vor, ihren prachtvollen Haarwuchs zu behalten. Die nämliche Dame hat mit ähnlicher, womöglich noch größerer Selbstverleugnung ihre Studien über die Anstalten Londons für Obdachlose, Arme, Arbeitslose und Verkommene gemacht und dabei die größten Entbehrungen ausgestanden.

Posen, 10. Juni. Der „Pos. Ztg." wird aus Witkowo gemeldet: Der an der russischen Grenze stationirte Offizier machte gestern in Begleitung von drei Gemeinen auf einem Seegelbote eine Spazierfahrt nach dem auf deutscher Seite gelegenen Powidz. Er ließ seine Leute auf dem Boote und ging in ein Lokal, um ein Glas Bier zu trinken. Der im Lokal anwesende Bürgermeister schickte nach kurzer Zeit nach Gendarmen und ließ den Offizier verhaften. Derselbe wurde heute nach Witkowo gebracht und dem Landrath vorgeführt.

Posen, 10. Juni. Dem „Posener Tageblatt" wird aus Buk telegraphisch gemeldet, daß das Gehöft des Rittergutsbesitzers Dakowymokre heute fast ganz niederbrannte. Ein Oekonom kam dabei ums Leben, der Generalbevollmächtigte v. Karlowski wurde lebensgefährlich, drei andere Personen wurden ebenfalls schwer verletzt. Es kam auch viel Vieh, namentlich Pferde, in den Flammen um. — Demselben Blatte wird ferner aus Buk telegraphirt, daß die Zuckerfabrik Opalenitza seit heute früh in Flammen stehe.

Kulm, 10. Juni. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei des Herrn Rudolf Peters ist durch den Tod desselben auf seinen Sohn, den Ingenieur Gustav Peters übergegangen. Der Verstorbene gehörte unglücklicherweise dem Vorstande des hiesigen verkrachten Vorschußvereins an und mußte sein Ehrenamt unschuldigerweise mit großen Geldopfern büßen. Obgleich er bereits 34 000 Mark als Mitglied des Vorschußvereins gezahlt hat, ist vor seinem Tode vor etwa 14 Tagen an ihn, als den Reichsten, und an alle zahlungsfähigen Mitglieder die Aufforderung ergangen, zur Deckung des Defektrestes von noch 90 000 Mark weitere ihren Vermögensverhältnissen entsprechende Deckungssummen zu zahlen. Gedeckt sind von dem Defekt bis jetzt 80 Prozent gleich 336 000 Mark. Die Gerichts- und Konkursverwaltergebühren betragen 22 000 Mark.

Münster (i. Westf.), 10. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten die vom Minister verlangten 250,000 Mark zum Bau und zur Einrichtung einer Baugewerkschule sowie ferner einen jährlichen Zuschuß von 12,000 Mark zu den Betriebskosten.

Bremen, 9. Juni. Der Streik der Schiffsarbeiter in Nordenham ist als zu Ungunsten der Streikenden für beendigt anzusehen, nachdem von auswärts hinreichend Arbeitskräfte eingetroffen sind.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. Juni. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Leicht bedeckt. Temperatur + 20° Reaumur. Barometer 759 Millimeter. Wind: Nordost.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Juni 152,00 nom., per Juni-Juli 152,00 nom., per September-Oktober 143,00 B., 142,50 G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Juni 114,00 nom., per Juni-Juli 114,00 nom., per Juli-August 115,00 nom., per September-Oktober 115,50 B., 115,25 G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 118,00—122,00.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,4 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: —,— Zentner Weizen, 2000 Zentner Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 152,00, Roggen 114,00, 70er Spiritus —,—.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,10 verzollt, Kassa 5/12 Prozent.

Rüböl loko 44,00 B., per Juni 45,00 B., per September-Oktober 45,25 B.

Berlin, 11. Juni. Weizen per Juni 148,50 bis 149,25, per Juli 148,00, per September 143,00.

Roggen per Jun —,— bis —,—, per Juli 114,25, per September 115,50.

Rüböl per Juni 45,20, per Oktober 45,20.

Spiritus loko 70er 33,90, per September 70er 38,90, per Oktober 70er 38,60.

Hafer per Juli 122,50.

Mais per September 91,50.

Petroleum per Juni 19,80, per Juli —,—.

London, 11. Juni. Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 11. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	105,70	London kurz	203,95
do. do. 3½%	104,50	London lang	20,35
do. do. 3%	99,60	Amsterdam kurz	168,30
Deutsche Reichsanl. 3%	99,40	Paris kurz	81,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,30	Belgien kurz	80 80
do. do. 3%	94,80	Berliner Dampfmühlen	113,00
do. Landescred.-B. 3½%	100,50	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,50
Centrallandsch.-Pfdbr. 3½%	101,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	110,60
do. 3%	95,00	Varziner Papierfabrik	172,00
Italienische Rente	88,30	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,20
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,10	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101 20
Ungar. Goldrente	104,00	Stett. Stadtanleihe 3½%	102,00
Rumän. 1881er am. Rente	99,90	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	67,70	Disconto-Commandit	208,50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	32,20	Berliner Handels-Gesellsch.	150,00
Rum. amort. Rente 4%	87,90	Oesterr. Credit	221,10
Russ. Boden-Credit 4½%	105,80	Dynamite Trust	173,00
do. do. von 1880	—,—	Bochumer Gußstahlfabrik	157,40
Mexikan. 6% Goldrente	96 20	Laurahütte	152,40
Oesterr. Banknoten	170,05	Harpener	156,60
Russ. Banknoten Cassa	216,60	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	172,50
do. do. Ultimo	216,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	47 00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,10	Ostpreuß. Südbahn	92,10
do. (100) 4%	106,30	Marienburg-Mlawkabahn	89 90
do. (100) 4%	102,50	Mainzerbahn	119,70
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,30	Norddeutscher Lloyd	116 20
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40	Lombarden	44,20
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	157 10	Luxemb. Prince-Henribahn	87 20
Stett. Vulc.-Prioritäten	161,70		
Stettiner Straßenbahn	106,30		
Petersburg kurz	216,00		

Tendenz: Schwach.

Paris, 10. Juni. (Schlußkourse.) Fest.

	10.	9.
3% amortisirb. Rente	100,25	100,35
3% Rente	101,65	101,75
Italienische 5% Rente	89,50	89,25
4% ungar. Goldrente	—,—	105,12½
4% Russen de 1889	—,—	103,40
3% Russen de 1891	94,30	94,25
4% unifiz. Egypten	—,—	103,60
4% Spanier äußere Anleihe	65,37	65,00
Convert. Türken	21,37½	21,25
Türkische Loose	113,00	112,50
4% privil. Türk.-Obligationen	457,00	459,00
Franzosen	770,00	770,00
Lombarden	226,00	227,00
Banque ottomane	585,00	583,00
„ de Paris	845,00	844,00
Debeers	775,00	777,00
Credit foncier	678,00	680,00
Huanchaca	76,00	76,00
Meridional-Aktien	637,00	637,00
Rio Tinto-Aktien	575,00	576,50
Suezkanal-Aktien	3460,00	3440,00
Credit Lyonnais	786,00	786,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	365,00	366,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122 3/16
Wechsel auf London kurz	25,16	25,16
Cheque auf London	25,17½	25,17½
Wechsel Amsterdam k.	205,62	205,56
„ Wien k.	207,75	207,75
„ Madrid k.	420,50	424,00
„ Italien	6,50	6,50
Robinson-Aktien	237,00	235,00
4% Rumänier	—,—	89,40
5% Rumänier 1893	102,00	101,90
Portugiesen	26,87½	26,87
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Russen de 1894	66,75	66,95
Langl. Estat.	151,50	154,00
3½% Russ. Anl.	99,95	99,85
Privatdiskont	1¾	1¾

Hamburg, 10. Juni, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 10,67½, per Juli 10,82½, per August 11,02½, per Oktober 10,85, per Dezember 10,85, per März 11,15. Unregelmäßig.

Hamburg, 10. Juni, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 61,00, per September 58,50, per Dezember 56,00, per März 55,75. — Ruhig.

Bremen, 10. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 5,80 B. Russisches Petroleum. Loko 5,60 B.

Wien, 10. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 6,90 G., 6,92 B., per Herbst 6,91 G., 6,93 B. Roggen per Mai-Juni 6,50 G., 6,52 B., per Herbst 6,06 G., 6,08 B. Mais per Mai-Juni 4,36 G., 4,38 B., per Juli-August 4,40 G., 4,42 B., per September-Oktober 4,58 G., 4,60 B. Hafer per Mai-Juni 6,35 G., 6,40 B., per Herbst 5,84 G., 5,86 B.

Amsterdam, 10. Juni. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 10. Juni. Bancazinn 36,75.

Amsterdam, 10. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedgr., per November 143,00. Roggen loko ruhig, do. auf Termine wenig verändert, per Juli —,—, per Oktober 94,00, per März 96,00. Rüböl loko 24,00, per Herbst 23,00, per Mai 1897 23,62.

Antwerpen, 10. Juni, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,50 bez. u. B., per Juni 16,50 B., per Juli 16,50 B. Fest.

Antwerpen, 10. Juni. Schmalz per März 56,00. Margarine. —

Paris, 10. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,75 bis 29,25. Weißer Zucker fallend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 29,37, per Juli 29,62, per Juli-August 29,75, per Oktober-Januar 30,25.

Paris, 10. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 19,95, per Juli 19,75, per Juli-August 19,70, per September-Dezember 18,90. Roggen ruhig, per Juni 11,10, per September-Dezember 11,15. Mehl ruhig, per Juni 40,55, per Juli 41,10, per Juli-August 41,25, per September-Dezember 41,25. Rüböl ruhig, per Juni 51,25, per Juli 51,25, per Juli-August 51,25, per September-Dezember 51,50. Spiritus ruhig, per Juni 30,75, per Juli 30,75, per Juli-August 31,00, per September-Dezember 31,00. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 10. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juni 74,75, per September 72,00, per Dezember 69,00. Ruhig.

London, 10. Juni. An der Küste 20 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London, 10. Juni. Chili-Kupfer 47,87, per drei Monat 48,12.

London, 10. Juni. 96proz. Javazucker 13,00, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 10 11/16, matt. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 10. Juni. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lstr. — Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 9 d.

London, 10. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Gerste flau, Mehl, Mais und Hafer geschäftslos. Von schwimmendem Getreide Weizen und Mais geschäftslos, Gerste ruhig aber stetig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 56 100, Gerste 2850, Hafer 25 260 Quarters.

Glasgow, 10. Juni, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 7 d.

Newyork, 9. Juni. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 211 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 43 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 31,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Newyork, 10. Juni. (Anfangs-Kours.) Weizen per September 64,62. Mais per September 35,00.

Newyork, 10. Juni, Abends 6 Uhr.

	10.	9.
Baumwolle in Newyork	7 7/16	7,62
do. in Neworleans	7,00	7,00
Petroleum Rohes (in Cases)	7,70	7,55
Standard white in Newyork	6,80	6,65
do. in Philadelphia	6,75	6,60
Pipe line Certificates Juli	116,00*	113,00*
Schmalz Western steam	4,35	4,40
do. Rohe und Brothers	4,60	4,65
Zucker Fair refining Moscovados	3 5/16	3 5/16
Weizen willig.		
Rother Winter- loko	72,50	73,62
per Juni	64,12	65,25
per Juli	64,00	65,12
per September	63,75	64,62
per Dezember	65,37	66,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,25	13,25
per Juli	11,65	11,60
per September	10,70	10,70
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,45	2,45
Mais behauptet.		
per Juni	33,37	33,12
per Juli	34,12	34,12
per September	35,12	35,12
Kupfer	11,55	11,55
Zinn	13,25	13,25
Getreidefracht nach Liverpool	2,12	2,25

* nominell.

Chicago, 10. Juni.

	10.	9.
Weizen willig, per Juni	57,12	58,00
per Juli	57,37	58,25
Mais behauptet, per Juni	27,37	27,12
Pork per Juni	7,05	7,00
Speck short clear	4,00	4,00

Wasserstand.

* **Stettin,** 11. Juni. Im Revier 5,57 Meter = 17' 9".

Schiffsnachrichten.

Kiel, 10. Juni. Drei Matrosen des Panzerschiffs „König Wilhelm" erlitten gestern bei einem Uebungsmanöver Verletzungen. Zwei Verunglückte wurden ins Garnisonlazareth überführt. „König Wilhelm" ging Abends 7 Uhr wieder in See und verblieb Nachts draußen.

Toulon, 11. Juni. Ueber die Katastrophe an Bord des Panzerschiffes „Jaureguiberry" in der Nähe des Hafens von Toulon wird gemeldet, daß von den 11 Schwerverwundeten bereits zwei gestorben sind. Die Marinebehörde hat strenge Untersuchung angeordnet, um festzustellen, wen die Verantwortlichkeit trifft. Die Ansichten gehen dahin, daß die Katastrophe einem Konstruktionsfehler und mithin der Fahrlässigkeit eines Maschineninspektors zuzuschreiben ist. Der Dampfer war bekanntlich im Oktober 1893 anläßlich der frankorussischen Feste in Gegenwart des Präsidenten Carnot und des Admirals Avelane vom Stapel gelassen worden.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Die „Frkft. Ztg." meldet aus Paris: Gestern Abend fand eine Soiree in der deutschen Botschaft statt, die zahlreich besucht war. Unter den Gästen befanden sich die Tochter des Präsidenten der Republik, ferner Méline und sämtliche Minister, sowie Casemir Perrier und viele Mitglieder des diplomatischen Korps.

Wie die „Frankf. Ztg." aus Pretoria erfährt, ist das in London verbreitete Gerücht, daß Präsident Krüger nach Europa zu reisen beabsichtigte, unbegründet.

Wien, 11. Juni. Von kompetenter Seite wird gemeldet, vor einigen Tagen sei das Ministerium des Aeußern auf vertraulichem Wege davon verständigt worden, daß der Zar beabsichtige, Ende August oder Anfang September dem österreichischen Kaiser in Wien einen Besuch abzustatten. Ueber den Tag und die Stunde des Besuches und darüber, ob die Zarin mitkommen wird, ist noch nichts bestimmt, da man bekanntlich im russischen Kaiserhause einem freudigen Ereigniß entgegensieht, welches erst abgewartet werden soll. Jedenfalls dürfte der Zar drei bis vier Tage in Wien verweilen.

Paris, 11. Juni. Der deutsche Botschafter übersandte gestern Abend Frau Jules Simon einen prachtvollen Kranz mit rothen und weißen Rosen ohne Inschrift und mit einem Briefe, welcher besagt, daß der Kaiser ihn beauftragt habe, auf dem Sarge des großen Franzosen im Ausdrucke der tiefen Sympathie den Kranz niederzulegen. Der Botschafter fügte hinzu, er behalte sich die Ehre vor, seinen erlauchten Souverän bei dem Begräbniß persönlich zu vertreten.

Paris, 11. Juni. Gestern Abend 9 Uhr hat die Einsargung der Leiche Jules Simons im Beisein seiner Familie stattgefunden. Das Begräbniß wird übermorgen, Sonnabend, Vormittags 10 Uhr, stattfinden.

Madrid, 11. Juni. Kaum hat sich das Attentat in Barcelona gelegt und schon wieder wird ein neues in dem Orte Allo in der Nähe von San Sebastian gemeldet. Eine Bombe explodirte dort auf der Bordschwelle der Wohnung des Schullehrers. Der Materialschaden ist groß, jedoch keine Person verletzt. Dem Attentat werden politische Motive zugeschrieben und hat man allen Grund anzunehmen, daß Anarchisten hierbei im Spiele sind.